

von Heinrich Schwarz

Praktika während des Studiums erhöhen die Chancen von Absolventen auf dem Arbeitsmarkt ungemein – „vorausgesetzt, sie stellen einen inhaltlichen Mehrwert dar“, betont Gabriella Doderro, Prorektorin für Studien an der Uni Bozen.

Wie hoch die Qualität der Praktika ist, hat das Arbeitsförderungsinstitut (AFI) gemeinsam mit dem Praktika- und Jobservice der Uni nun bereits das dritte Jahr in Folge erhoben. Als Grundlage dienen die

Nach dem Studium wollen sich nur 47,2 Prozent der Befragten in Südtirol um eine Arbeitsstelle bewerben.

Antworten von 230 Studenten, die im Vorjahr ein Praktikum absolviert haben.

Ein zentrales Ergebnis: Fast 91 Prozent der Praktikanten geben an, dass ihre Tätigkeiten für sie und für den Betrieb von Nutzen waren. Neun Prozent fühlten sich beim Hineinschnuppern in die Arbeitswelt jedoch vielmehr als „Mädchen bzw. Bursche für alles“.

Als positiv erachten die Studenten den Einblick in ein neues Fachgebiet, das Lernen von beruflich Relevantem und die Entwicklung einer praxisorientierten Arbeitsweise. Nur einige wenige Praktikanten wurden zu



Kein „Tuttofare“

Neun von zehn Bozner Studenten sehen ein **Praktikum** als klaren Gewinn für sich und den Betrieb an. Einige wenige fühlen sich hingegen als „**Mädchen für alles**“. Und: Viele Studenten befürchten, dass sie später **keinen Job** finden.

Uni Bozen, Studenten: Man legt viel Wert auf Praktika

Routearbeiten herangezogen, wie das AFI feststellen konnte.

Klar ist laut AFI, dass ein Praktikum im Studium den Eintritt in den Arbeitsmarkt erleichtert. Erfahrungen und Kontakte seien stets von Vorteil. „Daher fördern wir diese Praktika gezielt“, sagt der Uni-Direktor Günther Mathä. Trotzdem sind die Studenten der

Uni Bozen äußerst vorsichtig, wenn sie ihre beruflichen Aussichten einschätzen. Zwischen den Studienrichtungen gibt es dabei deutliche Unterschiede. Im Fachbereich Informatik schätzen die Studenten ihre Jobchancen als eher gut ein (5,4 auf einer Skala von eins bis sieben). Dasselbe gilt für den Fachbereich Design und Künste. Eher verhalten sind die angehenden Wirtschaftswis-

senschaftler (4,7) und die Kommunikations- sowie Sozialwissenschaftler (4,5).

Ein weiteres interessantes Detail der AFI-Studie: Nach dem Studium wollen sich nur 47,2 Prozent der Befragten in Südtirol um eine Arbeitsstelle bewerben. 44,3 Prozent der Studenten zieht es ins Ausland. Am unattraktivsten scheint demnach der italienische Arbeitsmarkt außerhalb Südtirols zu sein.